

Frauennotruf Frankfurt legt Jahresbericht 2024 vor Steigende Beratungsanfragen und spannende Projekte

Frankfurt am Main, 24.09.2025 – Die Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt hat ihren Jahresbericht für das Jahr 2024 vorgestellt und darin einen Anstieg der Beratungsanfragen dokumentiert. Insgesamt suchten im vergangenen Jahr 798 Frauen die Unterstützung der Beratungsstelle, im Vergleich zu 773 Fällen im Jahr 2023. Auch die Anfragen zu sexualisierter Gewalt haben zugenommen: 235 Frauen wandten sich nach einer Vergewaltigung, versuchten Vergewaltigung oder einer sexuellen Nötigung an die Einrichtung (2023: 205 Fälle). Auch die Zahl der Körperverletzungen stieg an und erreichte 371 Fälle (2023: 326 Fälle).

Der Jahresbericht informiert auch über einen weiteren wichtigen Bestandteil der Arbeit des Frauennotrufs: die „Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung“. Im Jahr 2024 erhielten 81 Frauen und Mädchen in Frankfurter Kliniken eine entsprechende Versorgung. Seit dem Start des Versorgungsverbunds im Jahr 2013 konnten in Frankfurt insgesamt 589 Betroffene medizinisch behandelt werden. Zählt man alle Standorte zusammen, erhielten bisher insgesamt 1.703 Frauen und Mädchen Hilfe.

Besonders positiv hervorzuheben ist, dass immer mehr Frauen frühzeitig Unterstützung suchen. So wenden sich rund 70 Prozent der Beratungssuchenden innerhalb der ersten drei Monate nach einer Tat an den Frauennotruf. Dies entspricht einem Anstieg von 16 Prozent gegenüber dem Jahr 2014. „Unser Ziel ist es, dass jede Betroffene von (sexualisierter) Gewalt schnell und professionell die Unterstützung erhält, die sie braucht“, betont Vera Arnold von der Beratungsstelle. „Der Anstieg der Anfragen zeigt, dass unsere Öffentlichkeitsarbeit funktioniert und Hemmschwellen abgebaut werden“.

Neben der intensiven Beratungsarbeit hat die Beratungsstelle im Jahr 2024 weitere Projekte umgesetzt. Dazu gehören die Produktion einer durch Mittel des Hessischen Ministeriums für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales finanzierten Lehrvideoreihe zur medizinischen Versorgung nach sexualisierter Gewalt sowie Informationsvideos in Deutscher Gebärdensprache. Darüber hinaus wurden Zugang und Beratung für Frauen mit Behinderungen weiter verbessert. „Frauen mit Beeinträchtigungen sind einem erhöhten Risiko ausgesetzt, Gewalt zu erfahren, stoßen aber gleichzeitig auf viele zusätzliche Hindernisse, wenn sie Unterstützung benötigen. Deshalb ist es uns ein zentrales Anliegen, unsere Angebote inklusiv zu gestalten“, betont Arnold.

Der aktuelle Jahresbericht sowie weitere Informationen des Frauennotrufs können unter www.frauennotruf-frankfurt.de eingesehen werden.